

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 27

Illustration: Balladen
Autor: Glinz, Theo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dem Mythenstein grad über
Liegt eine Matte heimlich im Gehölz,
Das Rütli heisst sie bei dem Volk der Hirten.

Der Reporter hat genug gehört. Er klettert wieder in den Garten zurück, eilt auf die Straße, von dort aufs Telegraphenamt und schreibt daselbst ein Telegramm, das er dem Beamten abgibt. Dieser zählt die Worte:

Daily evening post New York
nächstens soll auf Rütli unter ausschluß von öffentlich-
keit meeting abgehalten werden zur befreiung der schweiz.
zeitung unbedingt durchsetzen daß pressevertreter anwesend
sein dürfen wanner.

Der Reporter zahlt und geht ab.

* * *

Edelhof des Freiherrn von Attinghausen. Attinghausen mit seinen Knechten. (Siehe Szenerie bei Schiller.) Rudenz tritt auf im Kostüm, jedoch mit Monofel und hohem Stehkragen. Er zeigt in seinen Bewegungen früher preußisch genannte, nunmehr gut eidgenössische Leutnants-Allüren. Begrüßung seines Rheims durch Hacken-Zusammenschlagen. Laberrunk der Knechte. Rudenz nimmt höchst indigniert den angebotenen Becher aus der Hand Ruonis:

Trinket frisch. Es geht
Aus einem Becher und aus einem Herzen.

Rudenz zieht sein seidenes Taschentuch, putzt damit erst eine Stelle am Rande des Bechers und nippt dann zaghaft. Die Knechte gehen höhnlachend ab. Rudenz sieht ihnen entrüstet nach. Dann will er sich von seinem Rhein wieder verabschieden. Der Rhein spricht:

Hast Du's so eilig? Wie? Ist Deiner Jugend
Die Zeit so karg gemessen, dass Du sie
An Deinem alten Oheim mußt ersparen.

Attinghausen redet weiter. Rudenz hört ihm sichtlich immer unaufmerksamer zu. Sein Monofel entfällt ihm öfters. Er denkt an anderes. Dieses „Andere“ ist, während Attinghausen eindringlich weiterpredigt, in der einen Ecke des Films als Vision sichtbar zu machen. Und zwar als Erstes: Man sieht Bertha mit anderen, teils kostümierten, teils modern gekleideten Herren und Damen Tennis spielen.

Dann: Eine ähnliche Gesellschaft mit Bertha beim Golfspiel. Und zuletzt noch: Bertha groß allein, mit einem Mah-Jongh-Spiel unterm Arm, sehnsüchtig ihren Rudenz erwartend.

Endlich hält es Rudenz nicht mehr aus. Er geht auf den Rhein zu:

Genug hab ich gehört. Gehabt Euch wohl.

Rudenz schlägt wieder die Hacken zusammen, verläßt das Zimmer und eilt die Treppe hinunter. Im Hof hüpfet er in sein, von den Knechten umstandenes 200 PS. Auto hinein und während die Knechte vor Schrecken auf den Rücken fallen, faust er zum Tore hinaus.

* * *

Das Rütli. Zwei Kino-Operateure steigen auf den Felsen herum, ihre Apparate mit sich schleppend. Dann bleiben sie stehen und einer spricht lachend:

BALLADEN

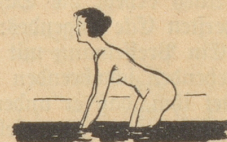
XXVI. Susanna

Glinz



Zwei alte Herren, bartgeschmückt,
Steh'n hinterm Baume hochentzückt,
Sie seh'n durch ihre gold'nen Brillen,
Ein holdes Mägdlein sich enthüllen,
Und sich enthüllt ins Wasser werfen —
(Was sie nicht sollten sehen dürfen).

—gle—



's ist noch kein Landmann da. Wir sind
Die Ersten auf dem Platz, wir Unterwaldner.

Darauf sieht man in großen Rauen die Eidgenossen herandrücken, an Land kommen und sich begrüßen. Gleichzeitig landen auch mit Motorbooten eine größere Zahl Journalisten, doch kümmern sich die Eidgenossen nicht im Geringsten um den ganzen modernen Betrieb. Eine Gruppe Renankommender begrüßen sich im Vordergrund. Ein Journalist mit offenem Notizbuch und Bleistift in der Hand steht daneben, und horcht.

Einer der Gruppe spricht:

Ich bin der Meier von Sarnen, dies hier ist
Mein Schwestersohn, der Struth von Winkelried.

Während die Eidgenossen sich um ein Zentrum gruppieren, eilen weitere Kino-Operateure, Photographen und Journalisten herum und suchen gute Standplätze. Im Hintergrund ist eine Tribüne errichtet mit der Aufschrift: „Tribüne für die Herren Presse-Vertreter“. Ein Radio-Sender wird ebenfalls an einer Ecke aufgebaut. Unterdessen wird die Landsgemeinde ruhig eröffnet.

Rösselmann spricht:

So lasst uns tagen nach den alten Bräuchen
Des Lands, wie wir's in ruhigen Zeiten pflegen.

Musßgold
unübertroffen!
BUTTERHALTIGES KOCHFETT.

Das Feinste zum Kochen, Braten und Backen

überall erhältlich